

Seit der Erhebung Naundorfs zu einem Mutterkirchspiele in Verbindung mit Hohenwussen, haben an der hiesigen Kirche als Pfarrer gestanden: 1.) Georg Ehring, 1555—1562, gebor. zu Schneeberg, zog als Archidiaconus oder Prediger nach Döbeln. 2.) Basilius Otto, 1562 bis 1574, wo er starb. Unter ihm ward ein Vergleich mit der Gemeinde wegen Bestellung des Pfarrfeldes geschlossen. 3.) M. Johann Jacobus, 1574—1593, gebor. zu Oschatz und daselbst Rector von 1564 an, ward, als ein heimlicher Calvinist, seines Amtes entsetzt und starb in dem Paulino zu Leipzig bei seinem Sohne. 4.) Matth. Müller, 1594—1630, gebor. zu Frohburg 1551, seit 1630 Emeritus, starb zu Oschatz 1634 im 84. Jahre. 5.) Johann Kresschmar, 1630—1634, zog in letztgedachtem Jahre nach Polenz unter Grimma. 6.) Tob. Beyer, 1634—1637, unterschreibt sich „Thebanus“, hat durch den Einfall der Schweden unendlich gelitten, ist gänzlich ausgeplündert nach Oschatz geflohen und daselbst, nachdem er sich kurz zuvor in dem Pastor zu Terpitz, Joh. Melzer, seinem Schwager, einen Substituten erbeten, an der Pest verstorben. 7.) Joh. Melzer, 1637—1661, zuvor Pastor in Terpitz, fand bei seinem Einzuge weder Inventarium noch Kirchenornat. Er nahm das Zeugniß seiner Gemeinde mit in's Grab, in den schrecklichen Kriegsjahren treulich bei ihr ausgehalten zu haben, und starb zu Oschatz, wohin er sich Mittwochs Abends gegeben hatte, um den folgenden Tag seine Circularpredigt zu halten, auf der Hospitalgasse vor der Mühle, vom Schlage getroffen, nachdem er erst vor dem Thore seinen Wagen verlassen hatte. 8.) Johann Berger, 1662—1665, zog als Pfarrer nach Rüsseina unter Meissen. 9.) M. Joh. Rüdinger, 1665—1674, gebor. zu Ems in Desterreich von katholischen Aeltern 1627, trat in früher Jugend in den Cistercienser-Orden, wo er bald Professus und Conventualis in dem Stift Seifenstein an der Donau in Desterreich unter der Enns ward. Nach Bedienung etlicher Aemter in seinem Stifte, als: Subprioris, Confessorii Ordinarii, Magistri Novitiorum, Philosophiae lectoris, Bibliothekarii, Administratoris in saecularibus vacante Abbatia, trat er in den Schooß der evangelisch-lutherischen Kirche den 7. Octbr. 1653, hielt auch an demselben Tage Freitags nach dem 17. p. Trin. in Leipzig zu St. Nicolai seine Revocationspredigt. Seine erste Anstellung in Sachsen fand er als Feldprediger bei dem von Ramsdorfschen Regiment. 10.) Israel Musculus (Mäusel), aus Weißenfels gebürtig, von 1675—1680, zuvor von 1666 an Pastor-Substitut, und von 1670 an völliger Pastor zu Kleinwolmsdorf bei Dresden. Er hinterließ bei seinem Tode 6 unerzogene Kinder. 11.) Jerem. Köchly, 1680—1707, gebor. den 2. Decbr. 1641 zu Leipnitz unter Colditz, von 1665 an daselbst Substitut seines Vaters und von 1672 an dessen Successor. 12.) Gabriel Hanisch, 1707—1736, gebor. zu Glashütte den 26. Octbr. 1673, von 1702 an Pastor zu Gohlis unter Großenhain. Er ist der Verfasser mehrerer Sendschreiben, in denen die Schicksale verschiedener Prediger-Geschlechter, und insbesondere die Schicksale der Geistlichen zu Lim-

bach, Schweta und Schrebitz geschildert werden. An der Herausgabe einer Geschichte sämtlicher Parochien der Diöces Oschatz hinderte ihn der Tod. Seine hierzu gesammelten Nachrichten kamen an den Pastor Frenkel zu Bloschwitz. Außerdem ist von ihm noch eine Orgel-Weihpredigt und ein in katechetischer Form abgefaßter Unterricht vom Gevatterstehen, im Druck erschienen. 13.) Jul. Friedr. Winzer, 1736—1775, gebor. zu Groß-Liebringen im Schwarzburgischen 1684. Von 1715 an Feldprediger beim Kurprinzl. Kürassier-Regimente; von 1721 an Pfarrer zu Ober-Gruna bei Rössen. Anno 1753 nahm er seinen Sohn, Friedrich Traugott, zum Substituten an. Er hatte in Allem 60 Jahre im Amte gestanden. Der jetzige Prälat und Professor Prim. der theologischen Facultät zu Leipzig, Dr. Julius Friedrich Winzer, ist sein Enkel. 14.) Friedr. Traugott Winzer, 1775—1784, gebor. zu Ober-Gruna; von 1753—1775 Substitut seines Vaters, sah sich genöthigt, wegen Erblindung bald selbst einen Substituten zu suchen, und erhielt ihn in der Person des M. Friedrich Heinrich Starke, der ihm aber nur 8 Wochen zur Seite stand, und dann succedirte. 15.) M. Friedr. Heinr. Starke, gebor. zu Luppä 1760; Pastor von 1785—1797, zog im genannten Jahre als Superintendent und Consistorial-Assessor nach Rossla. Anno 1800 als Superintendent nach Bitterfeld, und 1809 in gleicher Eigenschaft nach Delitzsch, wo er 1833, wenige Monate vor seinem Amts-Jubiläum, starb. Er hat sich bekannt gemacht durch die Herausgabe eines Amts- und Geschäfts-Kalenders für Geistliche, und einige das Kirchenrecht betreffende Abhandlungen, in welchem Fache der theologischen Wissenschaft er sehr bewandert gewesen ist. Ihm folgte 16.) M. Carl Friedrich Berche, 1797—1830, gebor. zu Hubertusburg; von 1790 an Pfarrer zu Ganzig und Lonnwitz. Gegenwärtig 17.) Adolf Heinr. Füllkruff, von 1831 an, geboren den 6. Febr. 1782 zu Grimma; von 1806 an Prediger an der Straf- und Versorgungs-Anstalt zu Waldheim, von 1816 an Pfarrer zu Roswein.

Das Geläute der Kirche besteht in 3 vollständig harmonirenden Glocken, welche durch die Bemühungen des Pastors Jerem. Köchly Anno 1699 zu Dresden durch Joh. Winsold, Glockengießer daselbst, für 500 Fl. umgegossen worden sind. 200 Fl. trug der Stiftsrath v. Roseritz dazu bei, das Uebrige wurde theils durch freiwillige Beiträge der Gemeinde, theils aus dem Kirchenvermögen bestritten. In ihrer Aufschrift nennen sie bloß die Namen der damaligen Kirchen-Inspection, der milden Geber, der Geistlichkeit und der Kirchväter.

Die Schule des Dorfes, zu welcher sich noch die Kinder der Gemeinde Leuben halten, ist im Jahre 1578 gestiftet worden. Schon früher hatten die Visitatoren die Pastoren zu Aufrichtung einer Schule dringend und ernstlich ermahnt; allein die Ausführung ihrer Befehle war an der Untüchtigkeit des damaligen Kirchenschreibers gescheitert. Denn von ihm bezeugt der Pastor M. Jacobi, daß er in Schenkhäusern liege, daselbst zeche, die Leute ausfordere, ihn, den Pfarrer, schmähe, selbst ungerathene Kinder habe, ja und